

**10. BEZIRK UND ANGRENZENDE
REGIONEN
DES 4. UND 5. BEZIRKS
HANDEL UND KONSUM ILLEGALER DROGEN IM
ÖFFENTLICHEN RAUM
ERHEBUNGSBERICHT
SEPTEMBER BIS NOVEMBER 1999**

TEAM FOCUS

10. BEZIRK UND ANGRENZENDE REGIONEN DES 4. UND 5. BEZIRKS HANDEL UND KONSUM ILLEGALER DROGEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

KURZBESCHREIBUNG DES ARBEITSAUFTRAGS

Im Auftrag der zuständigen Stadträtin Frau VBgm Laska und in Absprache des Drogenkoordinators Herrn Hacker mit den jeweiligen BezirksvorsteherInnen und den Fachaufsichten der Magistratsabteilungen 11 und 12 nahm **FOCUS** seine Tätigkeit auf.

Der Arbeitsauftrag umfasste die Erhebung über Konsum und Handel illegaler Drogen im öffentlichen Raum bezogen auf die Schnittstellen der Bezirke Favoriten, Margareten und Wieden.

Vorgehensweise von FOCUS:

- Gespräche mit VertreterInnen öffentlicher und privater Institutionen
- regelmäßige Präsenz in den Erhebungsgebieten
- Analyse
- Bericht

FOCUS ist mit folgenden Personen und Institutionen in Verbindung:

- Bezirksvorsteherin, Frau Mospointner
- Bezirksvorsteherin, Frau Emmerling
- Bezirksvorsteher, Herr Wimmer, Ing.
- Bezirksrätin für Drogen- sowie Kinder- und Jugendfragen, Frau Hallal-Wögerer
- Bezirksrätin für Drogenfragen, Frau Czerny
- Bezirksrat für Drogenfragen, Herr Hoffmann, Ing.
- Regionalteam Favoriten
- Regionalforum Margareten
- MA 11 / Gesellenheim 10, Frau Bock
- MA 13 / Landesjugendreferat / Koordinationsstelle für M.A.St.A, Frau Jäger, Frau Kraft
- MA 42 / „Moskito“
- MA 55 / Bürgerdienst für den 4. und 5. Bezirk
- MA 55 / Bürgerdienst für den 10. Bezirk
- Verein Wiener Sozialprojekte / Streetwork
- Verein Rettet das Kind / Streetwork
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Back on Stage 10
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Back on Stage 5
- Verein Jugendzentren der Stadt Wien / Jugendzentrum Margareten

- Wiener Familienbund / Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum
- Verein Freiraum / Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum
- Wiener Kinderfreunde / Freizeitpädagogische Betreuung / Parkbetreuung im öffentlichen Raum
- Polizei / Bezirkskommissariat Van-der-Nüll-Gasse
- Polizei / Bezirkskommissariat Taubstummengasse
- Polizei / Bezirkskommissariat Viktor-Christ-Gasse
- Heim für Asylanten der Firma FSMW / Sonnwendgasse
- Wiener Linien GmbH & Co KG / Stationsüberwachung der U-Bahn und U-Straßenbahn
- Bundesrealgymnasium Wiedner Gürtel
- Berufsschule Mollardgasse / Schulpsychologischer Dienst
- Geschäftsleute der Region Südtiroler Platz

SÜDTIROLER PLATZ

Durch das Zusammentreffen der verschiedensten öffentlichen Verkehrsmittel (U-Bahn, S-Bahn, diverse Autobus- und Straßenbahnlinien) stellt der Südtiroler Platz einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt in Wien dar.

Das äußerst unattraktive Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz - an der Schnittstelle zwischen 4. und 10. Bezirk - besteht aus mehreren Ebenen, weist eine Vielzahl an Ein- und Ausgängen auf und ist gekennzeichnet durch teilweise lange, unübersichtliche, verwinkelte Gänge.

Diese baulichen Gegebenheiten laden keinesfalls zum Verweilen ein; im Gegenteil: der Beobachter gewinnt den Eindruck, dass PassantInnen diese Örtlichkeit so rasch wie möglich wieder verlassen.

Oben beschriebene Situation begünstigte offensichtlich in der Vergangenheit die Entstehung eines Umschlagplatzes für illegale Drogen am Südtiroler Platz. Laut Aussage von VertreterInnen vieler sozialer Institutionen sowie der Polizei erreichte der Drogenhandel an dieser Örtlichkeit im Frühjahr 1999 seinen Höhepunkt, wobei allerdings über die Sommermonate hinweg bis zum September ein Rücklauf zu bemerken war.

Schwankungen dieser Art gab es während der Recherchen von **FOCUS** (September bis November 1999) nicht; die Situation am Südtiroler Platz präsentierte sich in diesem Zeitraum als relativ konstant:

Sowohl wochentags als auch an den Wochenenden sind zu den unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten unregelmäßig und in wechselnder Frequenz - hauptsächlich aber zwischen 11.00 und 22.00 Uhr - offensichtlich dealende als auch erkennbar drogenabhängige Personen auszumachen.

Es kann durchaus von einer „greifbaren Szene“ gesprochen werden.

Signifikant für den Südtiroler Platz ist eine hohe Fluktuation: während phasenweise niemand anzutreffen ist, gibt es Zeiten, in denen bis zu 30 Personen - die mit Handel und Konsum illegaler Drogen in Verbindung stehen - präsent sind. Als Ort für längere Aufenthalte dient der Südtiroler Platz jedoch in den meisten Fällen nicht.

Bei jenen, der von **FOCUS** der „Szene“ zugeordneten Personen - manche frequentieren den Platz immer wieder - handelt es sich vorwiegend um junge Erwachsene im Alter zwischen ca. 18 und 30 Jahren (der Frauenanteil liegt schätzungsweise bei etwa 25%).

Das äußerliche Erscheinungsbild dieser Personen umfasst die Bandbreite von oft unauffällig bis hin zu offensichtlich verwahrlost und teilweise auch krank.

Einige von ihnen wirken nervös, hektisch und geschäftig, andere erscheinen wiederum als völlig ruhig und relaxed. Aggressives Verhalten ist nicht zu verzeichnen.

Berührungspunkte, wie z.B. Pöbeleien, Betteleien, etc., zwischen dieser Personengruppe und PassantInnen existieren kaum; generell wird wenig Kontakt zu Außenstehenden gesucht.

Trotz häufiger Präsenz der Exekutive ist die vorherrschende Situation am Südtiroler Platz während des Recherchezeitraums als unverändert zu bezeichnen.

Die regelmäßige Anwesenheit der uniformierten Polizei trägt jedoch zu einer Anhebung des subjektiven Sicherheitsempfindens der PassantInnen bei.

Was den Verkauf der verschiedensten Substanzen anbelangt, fungiert der Südtiroler Platz eher als Ort der Anbahnung. Die direkte Geschäftsabwicklung erstreckt sich häufig auf Gebiete des 10. Bezirks (u.a. Favoritenstraße / Fußgängerzone, diverse Parks) und weniger in Richtung Wieden und Margareten.

Folglich ist der Konsum illegaler Suchtmittel direkt am Südtiroler Platz relativ selten zu beobachten; in diesen Fällen handelt es sich ausschließlich um Personen, die ihren „Stoff“ - vorwiegend in Telefonzellen - über die Nase applizieren.

Allerdings zeugen Spritzenfunde in unmittelbarer Umgebung des Südtiroler Platzes, wie zum Beispiel auf diversen Grünflächen und einem direkt angrenzenden Parkplatz, vom nicht sichtbaren Konsum illegaler Drogen.

Bereits durchgeführte Maßnahmen (Rodung von Büschen) sollen helfen, die Situation zu entschärfen.

10. BEZIRK

Jene Gebiete, in denen der **direkte** Drogenverkauf stattfindet, liegen größtenteils entlang der Verkehrsmittel U1, O, 6 und 67. Im öffentlichen Raum wirkt sich die Situation dahingehend aus, dass sich einerseits das Straßenbild in der Fußgängerzone Favoritenstraße verändert hat und andererseits in den Parkanlagen der Region regelmäßig Spritzenfunde zu verzeichnen sind.

Zum Straßenbild in der Fußgängerzone gehören mittlerweile vermehrt auch offensichtlich drogenabhängige Personen sowie vereinzelt registrierbare Dealertätigkeiten. Dies gilt in erster Linie für den Abschnitt Südtiroler Platz bis Keplerplatz und weniger für die Strecke weiter stadtauswärts bis zum Reumannplatz. Der Reumannplatz selbst stellt keinen gravierenden Brennpunkt dar.

Jene Parks, in denen **FOCUS** verstärkt recherchierte (Arthaberpark und Keplerpark), bieten auf den ersten Blick ein unauffälliges Bild. Entsprechend der Jahreszeit frequentieren diverse Nutzergruppen die Grünanlagen. Bei genauerer Betrachtung fallen jedoch auch hier vereinzelt Personen auf, die mit der „Drogenszene“ in Verbindung stehen. Die Besorgung illegaler Substanzen findet jedoch fast ausschließlich außerhalb der Parks, in unmittelbarer Umgebung (z.B. Telefonzellen, Seitengassen, etc.) statt.

Spritzenfunde im Park - an blickgeschützten Stellen (Arthaberpark: Toiletteanlage und Kinderfreibad, Keplerpark: Kleinkinderspielplatz) - zeugen allerdings von einem Konsum illegaler Drogen vor Ort.

Für die regelmäßige Beseitigung der gebrauchten Spritzen sorgen die MitarbeiterInnen von „Moskito“ (Magistratsabteilung 42).

Den Recherchen von **FOCUS** zufolge ist auch das Reinigungspersonal des Damen-WC's der unbeaufsichtigten Toiletteanlage in der U-Bahnstation Keplerplatz immer wieder mit Spritzenfunden konfrontiert.

4. UND 5. BEZIRK

Obwohl der Südtiroler Platz im 4. Bezirk liegt, wirkt sich die Situation dieser Örtlichkeit auf die Wohngebiete Wiedens nur marginal aus.

Auch Margareten ist - im Vergleich zu Favoriten - wenig betroffen. Hier sprechen die Bezirksvorsteherung und MitarbeiterInnen sozialer Institutionen und der Exekutive von einer deutlichen Entspannung der Lage seit dem Frühjahr 1999.

Allerdings finden auch in diesen beiden Bezirken **punktuell** Konsum und Handel illegaler Drogen statt. Zu den betroffenen Regionen zählen die U-Bahnstationen, die Straßenbahnlinien 6 und 18 zwischen Margareten Gürtel und Südbahnhof sowie der Innenhof einer Wohnhausanlage der Gemeinde Wien („Bärenpark“) in der Schelleingasse, Ecke Graf Starhemberg-Gasse.

In den an der Linie 18 gelegenen Untergrund-Straßenbahnstationen Eichenstraße, Matzleinsdorfer Platz, Kliebergasse und Blechturmstraße sowie in den Straßenbahnzügen selbst, in denen bis zum Frühjahr massiver Handel mit illegalen Drogen stattfand, können derartige Auffälligkeiten derzeit nicht wahrgenommen werden.

Die Bezirksvorsteherungen des 4., 5. und 10. Bezirks und verschiedene Bürgerserviceeinrichtungen (Büro für Sofortmaßnahmen, Bürgerdienst, etc.) werden hinsichtlich der Vorkommnisse im Bezug auf Handel und Konsum illegaler Drogen im öffentlichen Raum mit Beschwerden seitens der Bevölkerung konfrontiert. Bei konkreten Nachforschungen stellen sich die - in den Beschwerden als objektive Tatsachen geäußerten - Angaben allerdings oft als haltlos, übertrieben oder nicht verifizierbar heraus.

Dennoch sollte man grundsätzlich diese Beschwerden ernst nehmen, ihnen nachgehen und dabei sorgfältig recherchieren. Über die Ergebnisse sind die BeschwerdeführerInnen zu informieren.

MOBILE ANLAUFSTELLE / BUS

Vor dem Hintergrund der seit Jahren praktizierten Wiener Drogenpolitik, festgeschrieben im „Wiener Drogenkonzept 1999“, ist es erklärtes Ziel, niedrigschwellige sozialarbeiterische Maßnahmen für suchtkranke Personen der Straßenszene direkt vor Ort auszubauen und zu intensivieren.

„Der direkte Kontakt zu den Klienten der Straßenszene schafft eine Vertrauensbasis für die Inanspruchnahme weiterführender Hilfe. Eine Eskalation der Straßenszene und eine Verelendung der Suchtkranken konnte damit bereits in den vergangenen Jahren verhindert werden.“¹

Ein derartiges Hilfsangebot setzt in Wien der Verein Wiener Sozialprojekte / Streetwork u.a. in Form der Mobilen Anlaufstelle / Bus.

Diese Einrichtung bietet sowohl Spritzentausch und -verkauf (HIV- und Hepatitis-Prävention) ermöglicht eine erste Kontaktaufnahme mit den Betroffenen, setzt notwendige Interventionen in Krisensituationen und ist in der Lage, lebensrettende Sofortmaßnahmen bei Überdosierungen durchzuführen.

Aufgrund der beschriebenen Situation am Südtiroler Platz fordern viele MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen den Einsatz der Mobilen Anlaufstelle / Bus an dieser Örtlichkeit.

Auch **FOCUS** empfiehlt, den derzeit vorwiegend am Westbahnhof stationierten Bus alternierend zu diesem Standort am Südtiroler Platz zu installieren.

Der von ExpertInnen dafür am geeignetsten befundene Stellplatz befindet sich auf einem Parkplatz der ÖBB, Ecke Wiedner Gürtel / Laxenburger Straße. Allerdings erteilte der Grundstückseigner keine Erlaubnis, den Bus auf diesem Areal zu stationieren und errichtete um das Gelände eine hohe Umzäunung mit einem abschließbaren Tor. Damit steht diese Ressource nicht mehr zur Verfügung.

Bei einer Sitzung am 6. Dezember 1999, zu welcher der amtsführende Stadtrat für Gesundheits- und Spitalswesen Herr Dr. Rieder einlud, referierte u.a. auch **FOCUS** über die hier schriftlich festgehaltenen Ergebnisse. Mit Ende dieser Besprechung einigte man sich darauf, die Mobile Anlaufstelle / Bus vorläufig bis Mai 2000 am Südtiroler Platz zu stationieren.

¹ Wiener Drogenkonzept 1999, Drogenkoordination der Stadt Wien, S. 20.